

Die deutschen Genossenschaften 2014

Entwicklungen – Meinungen – Zahlen



Sonderthema: Förderung von Genossenschaften

Inhaltsverzeichnis

ACHTUNG:

Hier finden Sie einige ausgewählte Seiten der Publikation „Die deutschen Genossenschaften 2014. Entwicklungen – Meinungen – Zahlen“.

Eine gedruckte Ausgabe des **vollständigen Berichtes** kann beim DG VERLAG, Wiesbaden, bestellt werden (vgl. Impressum).

Die deutschen Genossenschaften

Impressum	4
Vorwort	5

Entwicklungen

Gesamtentwicklung 2013/2014	6
Genossenschaftsbanken	10
Ländliche Genossenschaften	14
Gewerbliche Genossenschaften	16
Konsumgenossenschaften	18
Wohnungsgenossenschaften	19

Sonderthema 2014:

Förderung von Genossenschaften	20
--------------------------------	----

Meinungen

RA Dirk J. Lehnhoff, DGRV	26
Manfred Nüssel, DRV	30
Ingeborg Esser, GdW	33
Dr. Ingrid Schmale und Dr. Johannes Blome-Drees, Seminar für Genossenschaftswesen der Universität zu Köln	36

Zahlen

Gesamtzahlen	39
Genossenschaftsbanken	42
Ländliche Genossenschaften	46
Gewerbliche Genossenschaften	48
Konsumgenossenschaften	50
Wohnungsgenossenschaften	51
Genossenschaftsbanken in Europa	52

Impressum

Autor

Michael Stappel

Redaktion

Edgar Seidel

Redaktionsschluss 1. Oktober 2014

Erscheinungsweise

Jährlich, jeweils im Herbst

Druck

Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied

Verlag

Deutscher Genossenschafts-Verlag eG

Leipziger Straße 35

65191 Wiesbaden

Bestellnummer

961 200 Einzelverkauf

961 206 Abonnement

ISSN 1434-3533 Bericht 2014

Vorwort

Förderung von Genossenschaften

Im Nachgang zum Internationalen Jahr der Genossenschaften ist das Thema Förderung von Genossenschaften in den Vordergrund gerückt. So hat der Internationale Genossenschaftsbund (IGB) eine Dekade der Genossenschaften ausgerufen. Nach den Vorstellungen des IGB soll sich die Genossenschaft zu einem von den Bürgern bevorzugten Modell sowie zu der am schnellsten wachsenden Unternehmensform und einem führenden Nachhaltigkeitsmodell entwickeln. Das sind sehr ehrgeizige Ziele, für die die Frage der Förderung eine wichtige Rolle spielt. Auch auf europäischer Ebene gewinnt das Thema an Bedeutung. So hat die Europäische Kommission die Arbeitsgruppe „Fostering cooperatives’ potential to generate smart growth“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, Genossenschaften zu stärken und ihnen Zugang zu Märkten und ein nachhaltiges Wachstum zu erleichtern.

Vor allem in der Entwicklungszusammenarbeit kommen junge Genossenschaftsorganisationen oft nicht ohne Förderung aus. Andererseits steht die Förderung von Genossenschaften teilweise im Widerspruch zur Idee der Genossenschaft als Selbsthilfeeinrichtung – insbesondere wenn es sich um staatliche Unterstützung handelt. Falsch verstandene Förderung kann dem Genossenschaftswesen sogar schaden. Aus diesem Grund hatte der deutsche Genossenschaftspionier und Parlamentarier Hermann Schulze-Delitzsch Staatshilfe kategorisch abgelehnt.

Für die diesjährige Ausgabe des Genossenschaftsberichtes haben wir „Förderung von Genossenschaften“ als Schwerpunktthema gewählt. Dabei wollen wir das Thema von verschiedenen Seiten beleuchten: Wann ist eine Förderung sinnvoll und wann eher kontraproduktiv? Wie sieht nachhalti-

ge Förderung aus – welche Maßnahmen kommen in Frage? Welche Beiträge können die Genossenschaftsorganisation selbst, der Staat und die Wissenschaft leisten? Diesen und weiteren Fragen gehen wir im Berichtsteil und den Interviews mit führenden Verbandsvertretern und Genossenschaftswissenschaftlern nach.

Unterstützung durch die Verbände

Ohne die Zusammenarbeit mit den Verbänden wäre das Zustandekommen dieses Berichtes, der als einziger regelmäßig über sämtliche Sektoren des Genossenschaftswesens informiert, nicht möglich. Der Freie Ausschuss der deutschen Genossenschaftsverbände hat auch diese Ausgabe besonders unterstützt. Dafür sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank!

Frankfurt am Main, 1. Oktober 2014

Michael Stappel



Die Genossenschaftsorganisation in Deutschland per 30.09.2014*

Freier Ausschuss der deutschen Genossenschaftsverbände					
Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband (DGRV)				DGRV	
Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR)		Deutscher Raiffeisenverband (DRV)**	Der Mittelstandsverbund – ZGV**	Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften (ZdK)**	GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen**
					
5 regionale Prüfungsverbände (Baden-Württemberg, Bayern, Frankfurt/Norddeutschland, Rheinland-Westfalen, Weser-Ems)				15 Regional-/Prüfungsverbände	Fachprüfungsverbände (vdp, PkmG, GVTS, PSWG u.a.)
5 Fachprüfungsverbände (PSD, Sparda, FPV, EDEKA, Verkehr)					
1.078 Kreditgenossenschaften (Volksbanken, Raiffeisenbanken, Sparda, PSD u.a.) 17,7 Mio. Mitglieder 160.100 Mitarbeiter	2.330*** ländliche Genossenschaften (Ware, Milch, Obst u. Gemüse, Wein, Fleisch, Agrar u.a.) 513.000 Mitglieder 65.660*** Mitarb.	2.628 gewerbliche Genossenschaften (Handel, Handwerk, fr. Berufe, Verkehr, Produktivgen. u.a.) 583.000 Mitglieder 591.883 Mitarbeiter	26 Konsumgenossenschaften 329.000 Mitglieder 13.553 Mitarbeiter	1.912 Wohnungsgenossenschaften (darunter 48 mit Spareinrichtung) 2,2 Mio. Wohnungen 2,8 Mio. Mitglieder 23.840 Mitarbeiter	ca. 650**** Genossenschaften (u.a. Produktivgen.) ca. 180.000**** Mitglieder ca. 11.500**** Mitarbeiter
2 Zentralbanken (DZ BANK, WGZ)	6 Hauptgenossenschaften (daneben gibt es Molkereizentralen, Vieh- und Fleischzentralen u.a.) 28.014**** Mitarb.	8 Zentralunternehmen (BÄKO, EDEKA, REWE, ZEDACH, Zentrag u.a.) 9.378 Mitarbeiter	1 Zentralgenossenschaft (Zentralkonsum eG)	*Organisatorischer Aufbau per 30.09.2014, Zahlenangaben für Ende 2013. **Nicht allen nationalen Spartenverbänden gehören sämtliche genossenschaftliche Unternehmen der betreffenden Sparte an; z.T. übernehmen nationale Spartenverbände auch Verbandsfunktion für nicht-genossenschaftliche Unternehmen. ***Angaben zu Molkereizentralen, Zentralkellereien sowie Vieh- und Fleischzentralen bei Primärgenossenschaften erfasst. ****In Zahlen zu den übrigen Genossenschaften z.T. bereits enthalten.	
16 Spezial-Verbunduntern. (BSH, DG HYP, MHB, Union, R+V u.a.) 30.969 Mitarbeiter					

EIN GEWINN FÜR ALLE
Die Genossenschaften

Genossenschaften entstanden. Trotz des Einbruchs stellen Energiegenossenschaften wieder die größte Gruppe unter den Neugründungen, gefolgt von Dienstleistungsgenossenschaften (29) und Sozialgenossenschaften (19). In der zweiten Jahreshälfte dürften die Neugründungen im Bereich der Energiegenossenschaften weiter zurückgehen.

Für das Gesamtjahr 2014 kann mit der Errichtung von insgesamt rund 250 neuen Genossenschaften gerechnet werden (2013: 332). Trotz des Ein-

bruchs im Bereich der Energiegenossenschaften befinden sich die Neugründungsaktivitäten weiterhin auf hohem Niveau. Vor dem zu Beginn des letzten Jahrzehnts einsetzenden Neugründungsboom wurden durchschnittlich nur 45 Genossenschaften im Jahr gegründet.

2013 wurden 332 Neugründungen registriert. Das hat den Rückgang durch Fusionen und Auflösungen überkompensiert. Im fünften Jahr in Folge wuchs daher die Gesamtzahl genossenschaftlicher Unternehmen auf inzwischen 8.007.

Literatur:

M. Stappel: „Private Haushalte: Gute Einkommensperspektiven 2014/2015“, in: DZ BANK-Wirtschaftsbrief, Nr. 398 vom 06.06.2014

Anhaltender Mitgliederzuwachs

Der anhaltende Mitgliederzuwachs im Genossenschaftssektor wird insbesondere vom Neugründungsboom und dem wachsenden Gewicht der Kreditgenossenschaften bestimmt. Allein die Volksbanken Raiffeisenbanken, Sparda-Banken und PSD-Banken konnten 2013 rund 364.000 zusätzliche Anteilseigner gewinnen. Seit Ausbruch der Banken- und Finanzmarktkrise hat sich der Mitgliederzulauf bei den Genossenschaftsbanken weiter verstärkt. Trotz leichter Mitgliederrückgänge im Bereich der ländlichen, der Konsum- und der Wohnungsgenossenschaften stieg die Gesamtzahl der Genossenschaftsmitglieder in Deutschland bis Ende 2013 um rund 432.000 Personen auf 21,9 Millionen. Damit baut der genossenschaftliche Verbund seine Position als mitgliederstärkste Wirtschaftsorganisation in Deutschland weiter aus.

Bedeutender Arbeitgeber

Die Zahl der in den Genossenschaften, ihren Zentralunternehmen und Verbänden beschäftigten Personen nahm im letzten Jahr um 2,7

Prozent zu. Einschließlich aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des EDEKA-Verbundes und der REWE Group arbeiteten in der Genossenschaftsorganisation 932.700 Personen.

Außerdem bieten die Genossenschaften rund 48.000 jungen Menschen Ausbildungsplätze als Bankkaufleute, Einzelhändler und in vielen anderen Ausbildungsberufen.

Genossenschaftliche Unternehmen 2013

	Anzahl	Mitglieder in Tausend	Mitarbeiter
Genossenschaftsbanken	1.096	17.713	191.069
Kreditgenossenschaften ¹⁾	1.078	17.713	160.100
Zentralbanken	2	–	5.337
Spezial-Verbundunternehmen	16	–	25.632
Ländliche Genossenschaften	2.336	513	93.674
Raiffeisen-Genossenschaften ²⁾	1.477 ³⁾	485	47.150 ³⁾
Zentralen	6 ³⁾	–	28.014 ³⁾
Agrargenossenschaften	853	28	18.510
Gewerbliche Genossenschaften	2.636	583	601.261 ⁴⁾
Primärgenossenschaften	2.628	583	591.883
Zentralen	8	–	9.378
Konsumgenossenschaften	27	329	14.053
Primärgenossenschaften	26	329	13.553
Zentralen	1	–	500 ⁵⁾
Wohnungsgenossenschaften	1.912	2.774	23.840
Alle Genossenschaften	8.007	21.912	932.700 ⁶⁾

1) Einschließlich Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft. 2) Ohne Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft. 3) Molkereizentralen, Zentralkellereien sowie Vieh- und Fleischzentralen in Primärgenossenschaften enthalten. 4) Einschließlich aller Mitarbeiter des EDEKA-Verbundes und der REWE Group. 5) Im Jahr 2011. 6) Einschließlich Mitarbeiter genossenschaftlicher Rechenzentralen, Verbände und Verlage.

DZ BANK Volkswirtschaft, Stand 30.09.2014.

Literatur:

N. Göler von Ravensburg: „Schülergenossenschaft: pädagogische Potenziale genossenschaftlich organisierter Schülerfirmen“, Marburger Schriften zur genossenschaftlichen Kooperation 113, Baden-Baden 2014

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband: „Wir leben Genossenschaft: 150 Jahre Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband“, Karlsruhe 2014

Gesamtzahlen

1990 nur alte Bundesländer und Währungsangaben in DM

	1990	2000	2010	2012	2013
I. Zahl der Unternehmen	8.763	9.066	7.618	7.928	8.007
1. Genossenschaftsbanken	3.055	1.813	1.156	1.119	1.096
a) Kreditgenossenschaften	3.037	1.794	1.138	1.101	1.078
b) Genossenschaftliche Zentralbanken	4	4	2	2	2
c) Spezial-Verbundunternehmen	14	15	16	16	16
2. Ländliche Genossenschaften	3.725	3.815	2.480	2.377	2.336
a) Primärgenossenschaften ^{1) 2)}	3.672	3.780	2.474	2.371	2.330
b) Zentralen ³⁾	53	35	6	6	6
3. Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾	781	1.394	2.018	2.488	2.636
a) Primärgenossenschaften	766	1.382	2.009	2.479	2.628
b) Zentralen	15	12	9	9	8
4. Konsumgenossenschaften	30	53	33	30	27
a) Primärgenossenschaften	28	51	32	29	26
b) Zentralen	2	2	1	1	1
5. Wohnungsgenossenschaften	1.172	1.991	1.931	1.914	1.912
a) Primärgenossenschaften	1.172	1.991	1.931	1.914	1.912
b) Zentralen	–	–	–	–	–
II. Mitglieder in Tausend	15.207	20.074	20.744	21.480	21.912
1. Kreditgenossenschaften	11.421	15.039	16.689	17.349	17.713
2. Ländliche Genossenschaften ^{1) 2)}	1.205	922	563	522	513
3. Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾	257	255	315	474	583
4. Konsumgenossenschaften	600	825	355	342	329
5. Wohnungsgenossenschaften	1.724	3.033	2.822	2.793	2.774

Abkürzungen und Zeichen:

g = geschätzt

v = vorläufig

– = nichts vorhanden

. = nicht bekannt

1) Wasser-, Elektrizitäts- und Kalthausgenossenschaften, die bis 2008 unter den ländlichen Genossenschaften erfasst wurden, werden seit 2009 als gewerbliche Genossenschaften erfasst. Bioenergie- sowie forst- und holzwirtschaftliche Genossenschaften, die bis 2008 teilweise unter den gewerblichen Genossenschaften erfasst wurden, werden seit 2009 als ländliche Genossenschaften erfasst. 2) Ohne Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft. Einschließlich Agrargenossenschaften. 3) Seit 2006 ausschließlich Hauptgenossenschaften.

	1990	2000	2010	2012	2013
III. Mitarbeiter ⁴⁾	.	463.000	861.200	907.900	932.700
1. Genossenschaftsbanken	174.560	201.269	186.939	189.948	191.069
2. Ländliche Genossenschaften ⁵⁾⁶⁾	75.705	107.800	84.122	84.260	93.674
3. Gewerbliche Genossenschaften ⁵⁾	.	107.100	543.272	586.076	601.261
4. Konsumgenossenschaften	28.000	16.300	14.330	14.223	14.053
5. Wohnungsgenossenschaften	.	21.229	23.600	24.551	23.840
IV. Nachwuchskräfte ⁷⁾	.	.	.	47.400	48.000
1. Genossenschaftsbanken	.	.	.	13.064	13.630
a) Kreditgenossenschaften ⁸⁾	.	.	.	12.100	12.600
b) Zentralbanken ⁹⁾	.	.	.	138	149
c) Spezial-Verbundunternehmen ⁹⁾	.	.	.	826	881
2. Ländliche Genossenschaften ¹⁰⁾	.	.	.	4.803	5.340
a) Raiffeisen-Genossenschaften	.	.	.	2.688	2.783
b) Hauptgenossenschaften	.	.	.	1.412	1.923
c) Agrargenossenschaften	.	.	.	703	634
3. Gewerbliche Genossenschaften ¹¹⁾	.	.	.	27.200	26.800
darunter: EDEKA-Verbund ¹²⁾	.	.	.	18.208	17.580
REWE Group ¹²⁾	.	.	.	7.711	7.848
4. Konsumgenossenschaften ¹¹⁾	.	.	.	1.120	1.080
darunter: coop eG Kiel	.	.	.	738	698
5. Wohnungsgenossenschaften ¹³⁾	.	.	.	964	935

4) Einschließlich Mitarbeiter bei genossenschaftlichen Rechenzentralen, Verbänden und Verlagen. 5) Wasser-, Elektrizitäts- und Kalthausgenossenschaften, die bis 2008 unter den ländlichen Genossenschaften erfasst wurden, werden seit 2009 als gewerbliche Genossenschaften erfasst. Bioenergie- sowie forst- und holzwirtschaftliche Genossenschaften, die bis 2008 teilweise unter den gewerblichen Genossenschaften erfasst wurden, werden seit 2009 als ländliche Genossenschaften erfasst. 6) Ohne Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft. Einschließlich Agrargenossenschaften.